

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBD Skandinavische Literaturen

Isländische Literatur

Personale Informationsmittel

SNORRI <Sturluson>

BIOGRAPHIE

- 12-2** *Snorri Sturluson - Homer des Nordens* : eine Biographie / Oskar Gudmundsson. Aus dem Isländischen übers. von Regina Jucknies. Mit einem Vorw. von Rudolf Simek. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2011. - 447 S. ; 22 cm. - Einheitssacht.: Snorri - ævisaga <dt.>. - ISBN 978-3-412-20743-4 : EUR 24.90
[#2341]

Eine Biographie Snorri Sturlusons (1178/79 - 1241) in deutscher Sprache stellt vielleicht nicht unbedingt ein Desiderat dar, sicher aber eine willkommene Ergänzung der bestehenden nordistischen Forschungsliteratur. Das von Óskar Guðmundsson vorgelegte Buch,¹ das seit Herbst 2011 in deutscher Übersetzung erhältlich ist, erfüllt die Wünsche und Erwartungen, die sich an ein solches Werk richten, allerdings nur bis zu einem gewissen Grad. Die Mischung aus historischen Fakten und erzählenden, das Geschehen ausmalenden Passagen wird einem Leser mit wissenschaftlichem Hintergrund nicht unbedingt zusagen. An sich ist jedoch gegen diese Art der Darstellung nichts einzuwenden, zumal sich das Buch nicht explizit an ein Fachpublikum richtet. Ebenso wenig läßt sich Óskar Guðmundsson vorwerfen, daß er sein Stoffgebiet nicht kenne oder sich nicht genügend in sein Thema eingearbeitet habe. Die umfangreichen *Anmerkungen* (S. 364 - 399) sowie das *Quellen- und Literaturverzeichnis* (S. 413 - 429) zeugen davon, daß sich der Autor mit der Epoche sowie der Person Snorri Sturlusons eingehend vertraut gemacht hat.

In seiner Beschreibung des Lebens Snorri Sturlusons geht Óskar Guðmundsson streng chronologisch vor. Die deutsche Ausgabe entspricht mit ihrer Einteilung in drei große Blöcke mit zahlreichen (Unter-)Kapiteln dem isländischen Original. Während sich der Grund für die Dreiteilung nicht unmittelbar erschließt, bieten die Jahresangaben, die den Unterkapiteln zugeordnet sind, die Möglichkeit, sich schnell im Buch zu orientieren. In der dan-

¹ *Snorri* : ævisaga Snorra Sturlusonar 1179 - 1241 / Óskar Guðmundsson. - Reykjavík : JPV, 2009. - 528 S. : Ill., Kt. - ISBN 978-993-511074-9.

kenswerterweise gekürzten deutschen Fassung wird auf 346 Seiten (im Original sogar auf 441 Seiten) nicht nur – man möchte beinahe sagen – minutiös geschildert, was sich im Leben Snorri Sturlusons zutrug, vielmehr geht Óskar Guðmundsson auch sehr genau auf die Ereignisse des 13. Jahrhunderts ein.

Die Verhältnisse in Island gestalteten sich im 13. Jahrhundert äußerst komplex: Fehden zwischen einzelnen Familien, aber auch Streitigkeiten innerhalb von Familien, vor allem der Sturlungar, zu denen Snorri gehörte, prägten die Zeit. In die Machtkämpfe der weltlichen Häuptlinge spielten zudem die Interessen der Kirche bzw. verschiedener Bischöfe hinein, vor allem aber die des norwegischen Königs. Diese oft als bürgerkriegsähnlich aufgefaßte Phase der isländischen Geschichte fand bekanntlich 1262/64 mit der Anerkennung des norwegischen Königs als Staatsoberhaupt ihr Ende. Snorri Sturluson unterhielt vielfältige Verbindungen zu den bedeutenden Protagonisten dieser Zeit, auch zum norwegischen König Hákon Hákonarson und zu dessen Mitregenten und Gegenspieler Jarl Skúli. Er hatte Anteil an vielen gesellschaftlichen und politischen Ereignissen und war bestrebt, die Entwicklungen zum Vorteil für sich und seine Nachkommen zu beeinflussen.

Eine relativ genaue Darstellung der geschichtlichen Abläufe sowie die Erwähnung vieler einzelner Personen sind daher natürlich unumgänglich, und die Aufgabe, die teilweise recht komplizierten Verflechtungen zu erklären und für den Leser in übersichtlicher Weise darzustellen, sicher nicht einfach. Im Großen und Ganzen gelingt dies Óskar Guðmundsson, doch würde man sich trotzdem eine insgesamt straffere, kürzere und an den wesentlichen Begebenheiten in Snorri Sturlusons Leben orientierte Darstellung wünschen. Tatsächlich läßt sich die Biographie in weiten Teilen fast als eine Nacherzählung der **Sturlunga saga** bezeichnen, der großen Kompilation des 13. Jahrhunderts, die die Hauptquelle zur isländischen Geschichte des betreffenden Zeitraums darstellt.² - Ein Teil der Sturlunga saga, die sog. **Íslendinga saga**, wurde im übrigen von Sturla Þórðarson, dem Neffen Snorri Sturlusons, verfaßt. Er gilt jedoch keineswegs als Urheber der gesamten Kompilation, wie im Glossar, das der deutschen Ausgabe beigegeben ist (S. 400 - 407), erklärt wird (S. 406).³

Häufig ist der Fokus nicht bzw. nicht direkt auf Snorri gerichtet, und des Öfteren verliert sich die Schilderung in Nebenhandlungen. Zugegebenermaßen kommen dadurch auch Episoden zur Sprache, die in ihrer Dramatik äußerst einprägsam sind und die Zeit besonders charakterisieren, wie etwa der Tod Kolbeinn Tumasons (S. 103), die Hinrichtung von Sveinn Jónsson

² Bis heute gibt es keine deutsche Übertragung der gesamten Saga, jedoch hat Walter Baetke wichtige Teile übersetzt: **Geschichten vom Sturlungengeschlecht** / übertr. von Walter Baetke. - Neuausg. mit Nachw. von Rolf Heller. - Darmstadt : Wissenschaftliche. Buchgesellschaft, 1967. - 367 S. - (Thule ; 24). - Zuerst: Jena : Diederichs, 1930.

³ Als Kompilator kommt hingegen Þórður Narfason in Frage, vgl. **Íslensk bókmenntasaga**. - Reykjavík : Mál og menning. - 1. / Guðrún Nordal ... - 1992. - 625 S. : Ill. - ISBN 9979-3-0452-9. - Hier S. 312 - 313..

und seinen Männern (S. 108) oder die Blendung und wundersame Genesung von Órækja Snorrason (S. 313 - 317). Óskar Guðmundsson erzählt nun weitgehend übersichtlicher, als es die Saga tut. Die Nacherzählungen dieser Passagen können aber nur hinter der nüchternen und gerade deshalb so beklemmenden Darstellung der Saga zurückbleiben. Daß die genannten Episoden in die Biographie aufgenommen werden, ist noch halbwegs verständlich, doch lassen sich über den gesamten Verlauf auch Beispiele finden, in denen über Leute berichtet wird, die mit Snorri kaum direkt in Verbindung zu bringen sind.

Verlängert wird das Buch außerdem durch das Verfahren, bestimmte Episoden weiter auszumalen, als es die Quellen vorgeben, und dabei die Gedanken und Gefühle der Protagonisten zu beschreiben (so etwa ganz am Anfang, als die Ankunft des dreijährigen Snorri auf Oddi, dem Hof seines zukünftigen Ziehvaters geschildert wird). Zusätzlich findet sich eine Reihe erklärender Einschübe, wie etwa die Aufzählung der verschiedenen Weihegrade in der Ausbildung eines Geistlichen (S. 88 - 89), die Nennung der Gebetszeiten und Kirchengesänge (S. 95 - 96), die Schilderung des Ablaufs einer Thingveranstaltung (S. 127 - 128) oder die kurze Darstellung der Pergament- und Buchherstellung (S. 193 - 194). Dies schärft sicher das Bild von der Zeit, in der Snorri lebte, und bietet vor allem dem nicht-wissenschaftlichen Leser weiterführende Informationen. Zugleich wirken diese Einschübe des öfteren aber auch bemüht, manchmal banal, als ob der Autor unbedingt alles Wissen, das er sich angeeignet hat, anbringen wolle. Ab und zu fallen dabei kleinere Ungenauigkeiten auf.

Nicht völlig schlüssig sind etwa die Angaben zur Buch- bzw. Pergamentherstellung. In Zweifel ziehen läßt sich bereits die Aussage, die vorbereitete Tierhaut sei in zwei Blätter zerschnitten worden. Wie man aber von den zwei Blättern zu acht Seiten kommt,⁴ bleibt das Geheimnis von Óskar Guðmundsson. Die folgende Aussage „[v]ier Blätter wurden zu einer Lage zusammengelegt, die dann 16 Blatt ergab“ erschließt sich dem Leser ohne Vorkenntnisse ebenfalls nicht unmittelbar. - Es handelt sich um Blätter oder besser Bögen, die jeweils in der Mitte gefaltet und dann ineinander gelegt wurden. Das Ergebnis nannte man Lage, und je nach Anzahl der gefalteten und ineinandergelegten Bögen (oft vier) ergaben sich für eine Lage eine bestimmte Anzahl an Blättern (acht) und doppelt so viele Seiten (sechzehn).⁵ Besser wäre im zitierten Satz anstelle von „16 Blatt“ die Wiedergabe mit „16 Seiten“, was dem isländischen „16 blaðsíður“ entsprechen würde.⁶

⁴ „Dann wurden sie in zwei Blätter geschnitten, die acht Seiten ergaben.“, S. 193 bzw. „Þá var það fyrst skorið í tvö blöð, átta blaðsíður.“ (Isländische Ausgabe, S. 241)

⁵ Vgl. z.B. **Handschriften- und Archivkunde** / Odd Einar Haugen. // In: Altnordische Philologie : Norwegen und Island / hrsg. von Odd Einar Haugen. Aus dem Norweg. von Astrid van Nahl. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2007. - 653 S. : Ill. ; 24 cm. - (De-Gruyter-Lexikon). - Einheitssacht.: Handbok i norrøn filologi <dt.>. - Hier S. 36 - 39, 47 - 51.

⁶ Isländische Ausgabe, S. 241.

Im Großen und Ganzen erscheint die Übersetzung jedoch gelungen, ebenso wie die vorgenommenen Kürzungen dem Text nicht abträglich sind. Die Wiedergabe einzelner Worte ließe sich vielleicht in dem einen oder anderen Fall überdenken, doch sind bestimmte (alt-)isländische Fachtermini auch nicht einfach ins Deutsche zu übertragen. So ist etwa die Übersetzung von (alt-)isl. *lendaðr* mit *Lehensmann* oder *Lehensherr* nachzuvollziehen, auch wenn die Begriffe von Sprache zu Sprache nicht völlig deckungsgleich sind; die Entwicklung und Ausprägung der gesellschaftlichen Strukturen verlief in Norwegen in etwas anderer Weise als in Kontinentaleuropa oder England.⁷ Während die Kürzungen im Text zu begrüßen sind, ist der Verzicht auf die Schaubilder, Fotos, Karten etc., die die isländische Ausgabe illustrieren, ein wenig zu bedauern. Immerhin bietet die deutsche Fassung Stammbäume und Landkarten im Einband sowie von S. 408 bis 412, doch wären direkt im Text eingefügte Bilder oder Informationen zur Genealogie an einigen Stellen durchaus hilfreich. Hinterfragen läßt sich auch der Titel der deutschen Ausgabe **Snorri Sturluson - Homer des Nordens**; dies nicht nur, weil die Gleichsetzung von Snorri und Homer sehr plakativ ist, sondern auch, weil Snorri Sturlusons schriftstellerische Tätigkeit im Buch keineswegs im Mittelpunkt steht. Auf seine Hauptwerke wird zwar verwiesen (z. B. S. 202, 245 - 246, 317 - 320), und seine bedeutende Stellung als Autor kommt immer wieder zur Sprache. Noch deutlicher tritt er aber in seiner Rolle als weltlicher Anführer und Politiker hervor. Da das Buch darüber hinaus soviel mehr erzählt als „nur“ Snorris Biographie, tut man vielleicht sogar gut daran, es gar nicht als solche, sondern eher als Panorama Islands im 13. Jahrhundert zu lesen, in dem Snorri eine wichtige, aber eben nicht die einzige Rolle spielt.

Insgesamt hinterläßt das Buch damit einen zwiespältigen Eindruck: Es bietet viel Wissenswertes und ist nicht ohne Kenntnis und Engagement geschrieben. Es ist aber auch in Teilen weitschweifig und bringt außer meist eher beschwerlichen Psychologisierung nicht viel Innovatives. Als populärwissenschaftliches Buch für den am mittelalterlichen Island interessierten Leser erscheint es brauchbar, das Fachpublikum wird sich an andere einschlägige Literatur zu Snorri und seinem Jahrhundert halten.

Irene Ruth Kupferschmied

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz34944580Xrez-1.pdf>

⁷ Mißverständlich ist aber etwa die Übersetzung von „Hákon konungur gjörði Snorra Sturluson lendan mann“ (Isländische Ausgabe S. 187) mit „König Hákon machte Snorri Sturluson zu seinem Lehensherrn“ (S. 151).